

Gerüstet für das professionelle FZus-Management

Forstliche Hochschulabsolventen sind gut vorbereitet auf ihre Aufgaben als Geschäftsführer von Zusammenschlüssen der Waldbesitzer

Josef Spann und Georg Kasberger

Im Jahr 2007 hatten neun von zehn forstlichen Zusammenschlüssen in Bayern einen hauptamtlichen Geschäftsführer. Hauptaufgabe ist die Bereitstellung und Vermarktung des nachhaltigen und umweltfreundlichen Rohstoffes Holz. Neben der Holzvermarktung bieten die Waldbesitzervereinigungen und Forstbetriebsgemeinschaften ein stetig wachsendes Angebot weiterer Dienstleistungen an, das sich von der Erstellung forstlicher Gutachten bis hin zu Waldpflegeverträgen erstreckt. Derzeit beschäftigen die bayerischen Zusammenschlüsse 88 Geschäftsführer mit forstlicher Ausbildung und sind damit ein wichtiger Arbeitgeber für diese Berufsgruppe.

Bis in die 1980er Jahre haben in den forstlichen Zusammenschlüssen die dort üblicherweise anfallenden Tätigkeiten in der Regel ehrenamtliche Mitglieder wahrgenommen. Über viele Jahrzehnte waren deren Aufgaben vor allem die gemeinsame Materialbestellung, der waldbauliche Erfahrungsaustausch und die politische Interessensvertretung der privaten Waldeigentümer. Mit dem Einstieg in die gemeinsame Holzvermarktung wurde ein neues Kapitel aufgeschlagen, das in der Folgezeit unter Einsatz von moderner Logistik und Datenverarbeitung eine immer größere Bedeutung erlangt hat. Im Jahr 2007 vermarkteten die forstlichen Zusammenschlüsse in Bayern insgesamt etwa sechs Millionen Festmeter Holz (Suda, Schaffner und Huml 2009). Insbesondere diese Entwicklung – neben dem wachsenden Angebot sonstiger Dienstleistungen – hatte die Einstellung von entsprechendem Personal durch die Zusammenschlüsse zur Folge. Im Jahr 2007 arbeiteten in Bayern 90 Prozent der Zusammenschlüsse mit hauptamtlichen Geschäftsführern, 41 Prozent sogar mit zwei oder mehr Geschäftsführern (Suda, Schaffner und Huml 2009). Die 137 Waldbesitzervereinigungen bzw. Forstbetriebsgemeinschaften in Bayern beschäftigen inzwischen insgesamt 88 Geschäftsführer mit forstlicher Ausbildung (StMELF 2011) und stellen damit einen immer wichtiger werdenden Arbeitgeber für forstliche Fachkräfte dar.

Vielseitige Ausbildung garantiert eine professionelle und erfolgreiche Geschäftsführung

Der Schwerpunkt der Tätigkeiten von Geschäftsführern forstlicher Zusammenschlüsse liegt bei den Aufgabenbereichen Holzbereitstellung und Holzvermarktung. Untersuchungen zeigen, dass hierfür stets mehr als die Hälfte, teilweise bis zu drei Viertel der Arbeitszeit aufgewandt werden (Neuner und Lutze 2009). Nach einer Auswertung der Forstlichen Vereinigung Schwaben liegt der diesbezügliche Zeitanteil des Personals bei mindestens 65 Prozent (Schaffner 2008). Forstliche Hochschulabsolventen verfügen auf Grund ihrer Ausbildung über fundierte Grundlagen für einen Großteil dieser Aufgaben. Dies wird insbesondere im Bereich der Holzbereitstellung sichtbar,



Foto: C. Schwab

Abbildung 1: In den letzten Jahren haben die Geschäftsführer der forstlichen Zusammenschlüsse jährlich mehrere Millionen Festmeter Holz bereitgestellt und vermarktet. Als Basis für ein erfolgreiches Management ist eine solide Ausbildung der Geschäftsführer unerlässlich.

wo umfassende Kenntnisse in Forsttechnik, Waldbau, Walderschließung, Logistik, Holzernte, Holzsortierung und -vermessung, sowie von Standard-EDV-Anwendungen nach einer entsprechenden praktischen Einarbeitungszeit zum Tragen kommen. Als Grundlage für den Bereich der Holzvermarktung werden an den Hochschulen unter anderem die Fachgebiete Betriebswirtschaft, Holzmarktlehre, Organisation des Holzverkaufs, Steuerrecht sowie Betriebs- und Finanzbuchhaltung unterrichtet. Erfahrungen mehrerer Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer forstlicher Zusammenschlüsse deuten darauf hin, dass die forstlichen Hochschulabsolventen im kaufmännischen Bereich insbesondere bei den Themen Bankenwesen (Scheckgeschäfte, Bürgschaften etc.), Verkaufs- und Zahlungsbedingungen einschließlich Steuerregelungen beim Holzverkauf sowie Vertragsgestaltung über geringere Kenntnisse verfügen. Es wird angeregt, die Ausbildung in diesem Bereich durch ein entsprechendes Kursangebot (z. B. in Zusammenarbeit mit dem Genossenschaftsverband Bayern) zu vertiefen.

Forstliche Fachkräfte verfügen im Allgemeinen auch über gute theoretische Grundlagen im Bereich Personalführung, Arbeitsrecht, Organisation sowie Diskussions- und Verhandlungsführung, die neben der persönlichen Eignung des jeweiligen Mitarbeiters eine wichtige Voraussetzung zum professionellen Management größerer Zusammenschlüsse darstellen.

Literatur

Neuner, J.; Lutze, M. (2009): *So kommunizieren Waldbesitzer und forstliche Zusammenschlüsse*. LWF aktuell 70, S. 17–19

Schaffner, S. (2008): *Analyse typischer Organisationsabläufe in forstlichen Zusammenschlüssen. Ein Projekt der forstwirtschaftlichen Vereinigung Schwaben und des Lehrstuhls für Wald- und Umweltpolitik der TU-München*. Unveröffentlichter Abschlussbericht

Suda, M.; Schaffner, S.; Huml, G. (2009): *Die Beratung der Forstlichen Zusammenschlüsse in Bayern – Inhalte, Methoden und Erfolge*. Projekt G 28

StMELF – Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (2011): unveröffentlicht

Josef Spann ist Präsident des Bayerischen Waldbesitzerverbandes und Vorsitzender der WBV Rosenheim-Bad Aibling sowie Vorsitzender des Vereins Bayerische Waldbauernschule.

Dr. Georg Kasberger ist stellvertretender Leiter des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Rosenheim und leitet dort den Bereich Forsten. Georg.Kasberger@aelf-ro.bayern.de

Waldreise um die Welt

Im Lehrplan des Bachelorstudienganges »Forstwissenschaften und Ressourcenmanagement« an der TU München ist unter anderem vorgesehen, dass die Studentinnen und Studenten Erfahrungen in der Teamarbeit gewinnen und Methoden der Projektplanung erlernen sollen.

Gemeinsam mit der Internationalen Forststudenten Vereinigung (IFSA) erstellten und gestalteten 13 Forststudentinnen und -studenten in Form eines Bachelorprojektes am Lehrstuhl für Wald- und Umweltpolitik der TU München eine interessante Broschüre. Auf 104 Seiten werden aus unterschiedlichen Blickwinkeln das Forststudium und die Forstwirtschaft in verschiedenen Ländern aller Kontinente dargestellt. In unterhaltsamen und informativen Reportagen und Portraits berichten die Autoren über Forststudenten aus aller Welt und ihr Studentenleben. Neben den persönlichen Geschichten wird jedes der 18 Länder auch in einem knappen, fachlichen Länderprofil beschrieben. red

Die Broschüre »Waldreise um die Welt« kann von der Internetseite des Lehrstuhls für Wald- und Umweltpolitik <http://www.wup.wi.tum.de> unter: Lehre – Studienprojekte – Waldreise heruntergeladen werden.

Die Internationale Forststudenten Vereinigung (IFSA) ist ein globales Netzwerk, das circa 3.000 Forststudenten aus über 40 Ländern verbindet. Das Ziel der IFSA ist es, die Zusammenarbeit zwischen Forststudenten und das interkulturelle Verständnis zu fördern, um im Forstsektor international anerkannt zu werden und für eine nachhaltige Zukunft unserer Wälder zu arbeiten. Mehr Informationen zur IFSA sind auf der Internetseite www.ifsa.net nachzulesen.

